

aber tapfern Seelenten den guten Mut nicht. Der Himmel ward wieder blau und das Meer wieder blau, und fröhlich steuerten sie am spanischen Cap (Vorgebirg) Finisterre vorüber und immer weiter hinab nach der schönen warmen Welt.

Am 13. September 1768 hatten sie bereits eine Strecke von 500 Stunden durchschifft. Jetzt stieg Madeira übers Meer herauf, Madeira, die reizende Insel, ihre Berge, fast so weit das Auge reicht, mit grünen Weinreben bekleidet, zwischen denen die köstlichen Süßfrüchte (Citronen, Pomeranzen ꝛ.) wachsen, zwischen denen die Myrte still und hoch der Lorbeer steht; und über den Weingeländen oben prangen Wälder von Walnüssen und edlen Kastanien. Und unten — Banks Maler mußten gleich nach ihrem Pinsel greifen — unter dem hellen und dunkeln Grün der Berge liegt die Stadt Funchal, mit weißen Häusern und silberfarbenen niedern Dächern gar zu malerisch um den Hafen herum gebaut. Ein Hafen aber ist ein Ort, wo das Meer ins Land eindringt, und wo die Schiffe durch Berge gegen den Wind geschützt sind.

Hier warf man zum ersten Mal die Anker aus. Anker habt ihr schon gesehen, wär's auch nur auf einem Bild oder Briefstempel. Die rechten sind von Eisen, groß und schwer; sie haften im Meeresgrund und halten an starken Tauen die Schiffe fest. Es ereignete sich aber hier ein größeres Unglück, als jenes war, von dem wir oben berichtet haben. Der Oberbootsmann ward von einem Ankerseil gefaßt und mit ins Meer hinabgerissen, und